Zeitschrift: Argovia : Jahresschrift der Historischen Gesellschaft des Kantons Aargau

Herausgeber: Historische Gesellschaft des Kantons Aargau

Band: 110 (1998)

Artikel: "Wehret den Anfängen" : Faschismus im Aargau

Autor: Mäder, Mathias

Kapitel: Geschichte

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-14828

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

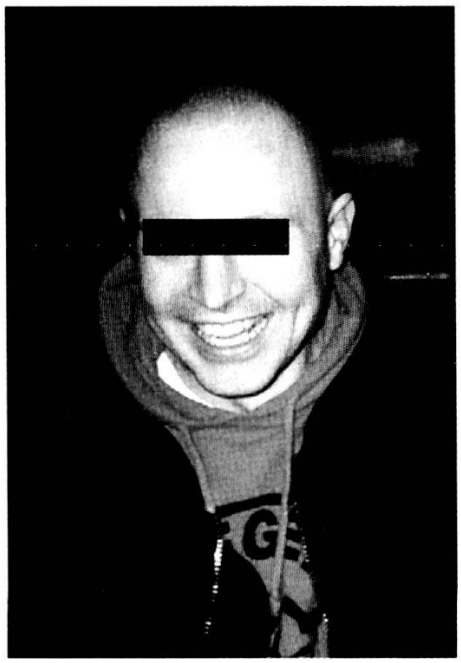

Abb. 1: Aargauer SHARP-Skinhead

gehen die Red-Skins, eine Vereinigung von Skinheads mit linkem Gedankengut.

Laut einer Auskunft eines Skinheads sind in Deutschland nur ein Drittel aller Skinheads rechtsradikal, die restlichen zwei Drittel sind Oi!-, SHARP-, oder Red-Skins. Wobei man natürlich nicht vergessen darf, dass das rechte Gedankengut auch bei «normalen» Bürgern sehr viel Aufmerksamkeit findet.

(Anmerkung: Diesen kurzen Überblick finde ich an dieser Stelle als allgemeinen Hinweis notwendig, damit man ein richtiges Bild von den Skinheads bekommt, denn die Medien werfen Skinheads und Faschos eigentlich immer in den gleichen Topf...).

Geschichte

Rückblick über faschistische, rechtsextreme und nationalistisch motivierte Aktionen im Aargau bis zu den 70er Jahren

Bei der Gründung des Aargaus[7]

Über die Gründung des Kantons Aargau möchte ich nicht zuviele Worte verlieren. Einerseits, weil in dieser Zeit der Faschismus in der bekannten Form noch nicht existierte und andererseits, weil die geschichtlichen Rückblicke und Dokumente auch nicht in diese Richtung gehen.

Das einzige, was es dazu zu sagen gibt, ist, dass das nationalistische Gedankengut, das überhaupt zu der Entwicklung von Nationen und weiteren Unterteilungen führen konnte, natürlich sehr stark vertreten war. Nationalismus ist der Grundstein für die Entwicklung des heutigen Europas, der Schweiz und auch des Aargaus, weil der ganze Aufbau der Verwaltung und auch die Einstellung der

7 Autorenbemerkung

Bevölkerung auf diesem Grundsatz basiert. Es war der nationalistische Gedanke, der Napoleon dazu brachte, die Schweiz anzugreifen, den Kanton Aargau zu gründen und sein Verwaltungssystem aufzubauen. Weiterführend war dann auch der nationalistische Gedanke verantwortlich für die Gründung des Aargaus, denn er formte aus den «zusammengewürfelten» Regionen einen Kanton.

Rechtsextremismus in den 30er Jahren[8]

In den 30er Jahren schlug in Deutschland der Faschismus mit der NSDAP und Hitler grosse Wellen. Diese Welle schwappt nach kürzester Zeit auch in die Schweiz über. Am 20. Oktober 1930 gründete Hans von Wyl die politische Organisation «Nationale Front». Sie forderte nach deutschem Vorbild Freiheit für das Schweizer Volk, indem sie allen Juden, Kapitalisten, Marxisten den Kampf erklärten. Ihre Ziele waren die Einschränkung der Volksrechte zugunsten eines totalitären, autoritären Führers, «Autorität statt Majorität» war ein weitverbreitetes Stichwort. Ich möchte nun anhand der Nationalen Front den Faschismus in den 30er Jahren im Aargau und in der Schweiz dokumentieren.

Der Aargau war wegen der unmittelbaren Nähe zu Deutschland natürlich sehr empfänglich für die rechtsextremen Ideen und gehörte auch zu den Kantonen, in denen nazistische Ideen überdurchschnittlich grossen Anklang fanden. Darum ist es auch nicht erstaunlich, dass die Nationale Front sehr früh im Aargau Fuss fasste, nämlich bereits 1932 mit einer aktiven Ortsgruppe in Zurzach. Zurzach wurde dann auch eine Hochburg für die Nationale Front in der ganzen Schweiz. Das wirkte sich aus, indem das Publikationsorgan der Nationalen Front (NF) «Der Eiserne Besen» in Zurzach zwischen 1932 und 1933 erschien. Am 30./31. Juli 1932 fand sogar eine gesamtschweizerische Propagandaveranstaltung in Zurzach statt, die so auf dem Lande typisch war.

Daraufhin verbreitete sich die Nationale Front rasch auch in den Bezirken Aarau, Baden, Brugg und Zurzach. Als Hochburgen galten Baden und Brugg, wo Veranstaltungen bis zu 4000 Teilnehmer aufwiesen. Auch gab es für die NF bei Kommunalwalen gewisse Erfolge.

Nach weiteren kleinen Erfolgen bei grossen Wahlen (ein Grossratssitz im Aargau) hatte der Schweizer Frontismus den Höhepunkt bereits überschritten. Nach einer Radikalisierung der Partei 1933 ging im Aargau die Bevölkerung auf Distanz, weil sie den Faschismus nun mehrheitlich als Bedrohung empfand. Das hatte zur Folge, dass 1939, bei Kriegsausbruch, die NF nur noch 150 Mitglieder

8 Infos aus «Geschichte des Kantons Aargau»; C. Seiler, A. Steigmeier; AT Verlag Aarau, 1991/ «Wach auf Schweizer Volk»; Heinz Bütler; Zytglogge Verlag Gümligen, 1980.

Abb. 2: Aufmarsch der Nationalen Front 1934

aufwies. Damit war die öffentliche Frontenbewegung gescheitert. Die NF löste sich im Mai 1940 selbst auf. Doch damit war der Faschismus im Aargau noch lange nicht Vergangenheit.

Der 2. Weltkrieg[9]

Trotz der weitverbreiteten Antikriegsstimmung im Aargau, dem aufgestellten Grenzschutz mit 15200 Mann und dem im Kriegsverlauf immer stärker werdenden Wehrwillen des Volkes, bekamen die rechtsdenkenden Frontisten wieder Aufschwung. Dies vor allem wegen des überwältigenden Siegeszugs der deutschen Armee im ersten Halbjahr 1940. Die «Eingabe der Zweihundert» (der auch sechs Aargauer angehörten) vom 15. November 1940 forderte als Höhepunkt in einer Petition an den Bundesrat die Gleichschaltung der Presse und eine angedeutete Angleichung an Deutschland. Der Bundesrat erfüllte die Bitte zwar nicht, aber äusserte sich in mündlichen Gesprächen durchaus wohlwollend mit den «Zweihundert»! Auch forderte der Aargauer Divisionär Eugen

9 Infos aus «Geschichte des Kantons Aargau»; C. Seiler, A. Steigmeier; AT Verlag Aarau, 1991.

Bircher eine schweizerische Ärztehilfsorganisation für verletzte Soldaten an der Ostfront unter der Kommandogewalt der Wehrmacht. Nach verschiedenen Einsätzen der Hilfsorganisation soll er begeistert verlauten lassen haben: «Wir danken Ihrem Führer, dass wir, die Schweizer Ärztemission, teilnehmen dürfen am Kampf gegen den Bolschewismus.»

(Leider war es mir nicht möglich, irgendwelche konkretere Beispiele von faschistischen Übergriffen im Aargau während des Zweiten Weltkriegs zu finden. Die Informationen oder Zahlen darüber konnte ich in keinem Buch oder in einer anderer Informationsquelle finden. Doch ich denke, nur dieses Beispiel zeigt die durchaus vorhandene Bereitschaft zur Kooperation mit dem faschistischen Deutschland von einigen Gruppierungen und Personen im Aargau ziemlich gut.)

Abb. 3: Eugen Bircher

50er, 60er, 70er[10]

Nach dem verlorenen Krieg der Nationalsozialisten war man auf der ganzen Welt bedacht, den Nationalsozialismus auszurotten. Darum sind in den ersten Jahren nach dem Krieg auch keine Machenschaften von irgendwelchen rechtsextremen Organisationen im Aargau bekannt.

In den 50er Jahren begann der grosse Einwanderungsstrom von «Billigarbeitskräften», vorwiegend aus Italien, der bis in die 70er Jahre anhielt. In den 60er Jahren betrug der Ausländeranteil im Aargau 11%, in den 70er Jahren sogar 18%. Einerseits gab es nun Ideen für Mitspracherechte für die Ausländer, doch andrerseits (und viel erfolgreicher) begannen wiederentstandene patriotische und nationalistische Gruppen, sich vehement gegen den Ausländerzuwachs zu wehren. 1971 und 1975 erreichte die «Überfremdungspartei» der Republikaner einen Grossratssitz. Diese neue rechte Tendenz spiegelte sich auch in den nächsten Volksabstimmungen zu Ausländerfragen wider, wo der Aargau immer ausländerfeindlicher als andere Kantone abstimmte. In den verschiedenen Überfremdungsinitiativen, die eine Beschränkung der Ausländeranzahl in der Schweiz forderten, kam dies immer speziell zum Vorschein (zum Beispiel 1974: Nein- %-Anteil in der Schweiz: 66,2%; Nein-%-Anteil im Aargau nur 64,5 %).

Gruppen

Ein Überblick über die Vielzahl der im Aargau tätigen oder tätig gewesenen rechtsradikalen Organisationen und Gruppen in den letzten 20 Jahren.

Vor allem in den letzten zehn Jahren gab es im Aargau, in der Schweiz und auf der ganzen Welt wieder ein massives Aufblühen von faschistischen und rechtsextremen Gruppierungen.

Ich möchte in diesem Kapitel einen Überblick geben, welche Organisationen davon, meist ungeachtet der Öffentlichkeit, im Aargau ihr Unwesen treiben oder trieben und mit vielen kleinen alltäglichen Aktionen Rassenhass sähen und wie sie meist legal existieren können.

[10] Infos aus «Geschichte des Kantons Aargau»; C. Seiler, A. Steigmeier; AT Verlag Aarau, 1991.